Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 302 | Halver, Freitag, den 29. Dezember | 1950

Europäische Jugend will sich für Helgoland einsetzen

RAF-Bombenwürfe vorläufig eingestellt

Briten erwägen Abtransport der Helgoland-„Invasoren" - Prinz zu Löwenstein auf der Insel

dpa. Cuxhaven, 28. Dezember

Wie in britischen Kreisen in Cuxhaven verlautet, hat ein Sprecher des Hauptquartiers der RAF in Bad Oeynhausen mitgeteilt, daß die Uebungsangriffe auf die Insel Helgoland vorläufig eingestellt werden. Wie aus dem Landeskommissariat Hannover bekannt wird, sollen die Briten erwägen, die „Helgoland-Invasoren" mit Gewalt zu entfernen. Zu der Einstellung der Bombenwürfe auf die Insel wird weiter mitgeteilt, daß diese Maßnahme nichts mit der „Invasion" zu tun habe, sondern lediglich angeordnet worden sei, um Vermessungsarbeiten auf Helgoland vornehmen zu können, durch die das Ergebnis der bisherigen Bombardierungen festgestellt und ausgewertet werden soll.

Zur Zeit befinden sich sechs Deutsche auf der Insel. Auch der Leiter der „Deutschen Aktion", Hubertus Prinz zu Löwenstein, ist zusammen mit einem amerikanischen Journalisten auf Helgoland. Die Gruppe der Deutschen, die sich aus Protest gegen die britischen Uebungsbombenwürfe auf Helgoland auf der Insel aufhalten, soll in Kürze von Mitgliedern der europäischen Jugendbewegung abgelöst werden. An dieser Ablösung werden 20 bis 30 deutsche, amerikanische, englische und italienische Jugendliche teilnehmen.

Die britischen zivilen Verwaltungsstellen in Niedersachsen beabsichtigen nicht, gegen diese Jugendlichen vorzugehen, da die Insel als Uebungsplatz der britischen Luftwaffe und Marine unterstehe, die also auch für alle Maßnahmen zuständig wären.

Der Initiator der „Aktion Helgoland" Hubertus Prinz zu Löwenstein, begründete am Donnerstag vor seiner Ueberfahrt nach Helgoland in Cuxhaven die friedliche Besetzung der Nordsee-Insel als Protest gegen ihre widerrechtliche Bombardierung durch britische Luftstreitkräfte. „Helgoland ist ein Teil jenes abendländischen Bodens, den die Deutschen zu verteidigen aufgerufen werden", sagte er in einem Interview, nur wenn das Recht wiederhergestellt werde, könne das christliche Abendland hoffen, den Ansturm des Bolschewismus abzuwehren.

Der Prinz sagte, die von ihm geleitete „Deutsche Aktion", die sich die Erneuerung Deutschlands in einem freien Europa zum Ziel gesetzt habe, wünsche freundnachbarliche Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland. Dies setze jedoch voraus, daß das Recht der Helgoländer auf ihre Heimat, das auf göttlicher und menschlicher Satzung beruhe, wiederhergestellt werde. Dieses Recht sei ausdrücklich in der Atlantik-Charta und in der Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948 verbrieft worden.

Niemals Rückkehr zum Isolationismus

Truman äußert sich zur Hoover-Rede

dmt. Washington 29. Dezember

In der wöchentlichen Pressekonferenz erklärte Präsedent Truman am Donnerstag zu den Ausführungen des ehemaligen Präsidenten Hoover, der sich für eine Verteidigung nur des amerikanischen Kontinents ausgesprochen hatte, er sei sicher, daß das amerikanische Volk die Ansichten Hoovers nicht unterstütze und hinter seiner Politik stehe, die darauf hinziele, daß die USA niemals zum Isolationismus zurückkehren würden.

Deutsche werden nicht die Musketiere Europas

Auch Sperrle und Aßmann auf dem Petersberg? — Wunsch nach „Marineaktivität"

dl. Bonn, 28. Dezember

Leichte und schwere Artillerie, geschlossene Panzerregimenter und Luftwaffeneinheiten für Nah- und Fern-Aufklärung und den Kampfeinsatz werden von deutscher Seite für unerläßlich bezeichnet, um den deutschen Kampfgruppen ein „Minimum an Schlagkraft" zu geben, das ihnen fehlen würde, wenn sie zur Erlangung schwerer Waffenhilfe jedesmal auf fremde Unterstützung angewiesen wären.

Die Gleichberechtigung der deutschen Truppen soll sich, wie von sehr gut unterrichteter Seite verlautet, deshalb in erster Linie auf die Zubilligung auch schwerer Waffen in geschlossenen Verbänden erstrecken. Keinesfalls dürften die deutschen Truppen im Ernstfall für gefahrvollere Aufgaben eingesetzt werden, als die übrigen Einheiten der atlantischen Streitkräfte, und unter gar keinen Umständen werde man sich auf eine Regelung einlassen, die die Deutschen sozusagen zu den Musketieren Westeuropas stempeln möchte, während die anderen in ihren Panzern und Schlachtflugzeugen vorbeibrausen. Die Rehabilitierung des deutschen Soldaten werde alles umfassen müssen, oder man werde von ihr keine Kenntnis nehmen.

Hiermit dürfte die Haltung der deutschen Mitglieder der gemischten deutsch-alliierten Militärkommission auf dem Petersberg klar gekennzeichnet sein. Bisher wurde amtlich noch nicht bestätigt, daß außer den Generalen Speidel und Heusinger auch der ehemalige Generalfeldmarschall Sperrle und Admiral Aßmann an den Besprechungen teilnehmen werden, obwohl durch deren Teilnahme der deutsche Wunsch unterstrichen würde, neben Aufklärungs- und Schlachtfliegern auch leichte Marinestreitkräfte (U-Boot-Jäger, Minenleger, schnelle Zerstörer) zugebilligt zu erhalten.

Von britischer Seite scheint man nicht mehr so abgeneigt wie bisher, einen Teil der „vorbereitenden Marinetätigkeit" den Deutschen zu überlassen, umsomehr, als diesen die Gewässer der Nord- und Ostsee weit besser vertraut sind, als den Seeleuten anderer westlicher Völker. Die Amerikaner unterstützen eine „beschränkte deutsche Marineaktivität" unter Hinweis auf die unzweifelhaft großen Erfolge der deutschen Seestreitkräfte in beiden Weltkriegen.

Foreign Office läßt Besatzungsausgaben überprüfen

Auch „New York Times" gegen „Luxus-Soldaten" — General Clark will sparen

dmt. London, 28. Dezember

Nach einer Mitteilung des britischen Außenministeriums ist der frühere Generalquartiermeister, General Sir Sidney Cirkman, zum Finanzsonderbeauftragten bestellt worden, der in Zukunft die Ausgaben der britischen Besatzung in deutscher Währung kontrollieren und einsparen soll. Er soll besonders die erhöhten Kosten im Auge behalten, die durch die Verstärkung der britischen Besatzungstruppen entstehen werden.

Es hat den Anschein, als ob auch die Amerikaner sich Gedanken über die Ausgaben ihrer Besatzung zu machen beginnen. So schreibt die „New York Times" in einem Leitartikel: „Obwohl die Atlantikpakt-Staaten jährlich fast 20 Milliarden Dollar — also ungefähr ebensoviel wie die Sowietunion — für ihre Verteidigung ausgegeben haben, verfügen sie über eine relativ geringe wirkliche Kampfstärke. Dafür gibt es viele Gründe. Einer der wichtigsten ist daß sich die Demokratien vom Prinzip der üblichen militärischen Genügsamkeit abgewendet haben und versuchen, ihren Truppen einen gewissen „Luxus-Standard" zu erhalten. In dieser Hinsicht waren die USA tonangebend. Sie bezahlen ihre Soldaten nicht nur sehr gut, sondern stellen ihnen auch eine Vielzahl von Einrichtungen zur Verfügung, die zum Beispiel jede Infanteriedivision dazu zwingen, rund 6000 Mann im rückwärtigen Dienst einzusetzen, wozu dann noch zahlreiche Zivilangestellte kommen. Die Sowietruppen kommen mit einem Zehntel dieses Personals aus.

Diese Frage ist deshalb so wichtig, weil sie nicht nur ein finanzielles Problem darstellt sondern auch in dem Augenblick akut wird, wenn — nach den Brüsseler Beschlüsesn — eine gemeinsame atlantische Verteidigungsstreitmacht aufgestellt wird, die sowohl aus amerikanischen als auch aus europäischen Truppen besteht. General Clark hat bereits die Forderung erhoben, daß die USA-Truppen „ihren Gürtel enger schnallen" sollen, und General Eisenhower wird darauf sehen müssen, daß dies auch tatsächlich geschieht, schon aus Gründen der Moral.

Das könnte vor allem für die USA-Besatzungstruppen in Deutschland besonders schmerzlich werden, die bisher auf deutsche Kosten von der Fettschicht des besetzten Landes gelebt haben. Da die Deutschen einen finanziellen Beitrag für die Verteidigung werden leisten müssen, der weit über die von ihnen bisher getragenen Besatzungskosten hinausgeht, wird ihre Zuverlässigkeit als Partner nicht gerade gestärkt werden, wenn ihr Geld weiterhin für nicht ausgesprochen militärische Zwecke, sondern für den Luxus der Besatzungstruppen ausgegeben wird.

Die Brüsseler Entschlüsse stellen den Beginn einer neuen Aera dar, und die Militärs werden sich daran gewöhnen müssen."

Kaiser Pieck in Polen

Mit volksdemokratischer Bescheidenheit hat Wilhelm Pieck sich selbst bei seinem Freundschaftsbesuch in Warschau als das erste deutsche Staatsoberhaupt bezeichnet, das seit fast einem Jahrtausend zum ersten Male zu Besuch nach Polen komme.

Seine Historiker haben ihn richtig unterrichtet. Im Jahre 1000 pilgerte Kaiser Otto III., von Weltuntergangsängsten gepeinigt, zum Grabe seines Freundes, des Heiligen Adalbert, nach Gnesen. Er kam in Bußgewändern und hatte lange Strecken zu Fuß zurückgelegt. An der Grenze wurde er von seinem polnischen Vasallen, dem Herzog Boleslaw dem Kühnen, empfangen, der ihm mit allen Zeichen von Reichtum und Macht entgegen kam, um dem deutschen Kaiser zu imponieren., von dem er annahm, daß er in einem glänzenden Zuge von Rittern und Hofleuten kommen würde. Der Eindruck der Begegnung zwischen dem mächtigen deutschen Kaiser im Büßergewand und seinem Reichtum demonstrierenden Vasallen auf die Zeitgenossen war so stark, daß Einzelheiten sich in vielen Berichten erhalten haben.

Der von Daseinsangst und Weltuntergangsstimmung bestimmte Aufzug, in dem der deutsche Kaiser an den äußersten Marken seines Reiches erschien, war nicht der einzige politische Fehler dieser verfehlten Pilgerreise. Der Kaiser nannte seinen Vasallen, den Polenherzog, auch einen „Freund und Bundesgenossen des Römischen Reiches" und verschob damit dessen bis dahin fest umrissene Stellung, eine Tatsache, aus der Boleslaw klug Kapital zu schlagen wußte. Dann gründete Otto das Erzbistum Gnesen, entzog Polen, das damals noch kein halbes Jahrhundert christlich war, dem bis dahin bestimmenden Einfluß des Magdeburger Erzbistums und machte es kirchlich selbständig, ein Schritt, der in der damaligen Zeit von außerordentlicher politischer Bedeutung war.

Vom politischen Gesichtspunkt aus war die Bußfahrt des deutschen Kaisers also ein schwerer Fehler. Kaiser Pieck mochte seinem erlauchten Vorgänger in dieser Hinsicht nicht nachstehen. Machte dieser seine Fehler erst bei seinem Besuch, so machte der fortschrittliche SED-Monarch sie schon vorher. Er verkaufte die deutschen Ostgebiete an die Polen, schon bevor er nach Polen fuhr, um sich dort als der „große Erzieher der deutschen Jugend" und „als Bahnbrecher für eine deutsch-polnische Freundschaft" feiern zu lassen.

Kaiser Pieck hätte die Parallele zu Kaiser Otto III. lieber nicht ziehen sollen. Sie wirkt nicht nur peinlich, sie läßt auch daran denken, daß Kaiser Otto III. seine politischen Fehler unwissend und gleichsam aus Frömmigkeit beging, während Wilhelm Pieck mit seinen polnischen Parteigenossen hinsichtlich der Oder-Neiße-Länder nur ein finsteres Geschäft machte. Er, weder von Gottes Gnaden noch nach des deutschen Volkes Willen „Staatsoberhaupt", nutzte eine angemaßte Stellung wissentlich zu einer Tat, die — mit Ausnahme der SED — von allen Deutschen als Verrat empfunden wird. -r.

Werl erwartet Amnestie

gk. Bonn, 29. Dezember

Nach einer Londoner Meldung beabsichtigt der britische Hohe Kommissar, Sir Ivone Kirkpatrick, die Ueberprüfung der Gerichtsverfahren der in der britischen Zone als Kriegsverbrecher verurteilten Personen. Man erwartet, daß sich das britische Außenministerium Revisionsvorschlägen des Hohen Kommissars zugänglich zeigt und daß im neuen Jahr eine Gnadenliste verkündet wird. Allerdings können Urteile des Nürnberger internationalen Militärtribunals nicht revidiert werden, da dazu auch ein Beschluß der Sowjetunion vorliegen müßte, da alle seinerzeit in Nürnberg vertretenen Nationen ihre Zustimmung geben müßten.

In London wird erwartet, daß auch der amerikanische und französische Hohe Kommissar in ihren Zonen an eine Amnestie der aus politischen Gründen Verurteilten denken.

China ohne Zopf

Von
Hans Mosberg

Die Entwicklung des Koreakonflikts hat in einem kritischen Zeitpunkt das rote China in den Vordergrund der Ereignisse treten lassen, das seinen Interessen in Nordkorea mit Waffengewalt Nachdruck zu verleihen sucht. Es hat sich damit zugleich den Zutritt zum Beratungstisch in Lake Success erzwungen. Ist dieses rote China wirklich nichts als eine willige Schachfigur im großen politischen Spiel des Kreml? Die Beantwortung dieser Frage macht die namentlich von England angestrebte Kompromißlösung in Ostasien verständlicher.

Noch heute gibt es eine große Anzahl Zeitgenossen weißer Hautfarbe in den Ländern beiderseits des Atlantik, die höchst überrascht sind, wenn man ihnen berichtet, daß der männliche Chinese keinen Zopf mehr trage. Sie wissen nicht, daß der lange Zopf ein den Chinesen von den Mandschu-Eroberern aufgezwungenes Zeichen der Knechtschaft war, das im Jahre der chinesischen Revolution 1911, sogleich beseitigt wurde.

Vier Jahrzehnte nach jener großen Umwälzung in China scheint es, als wolle die Vorstellung des Westens dem aus jahrzehntelangen Kriegswirren hervorgegangenen China kommunistischer Prägung einen neuen Zopf anhängen. In einem kritischen Augenblick erster Ordnung, in dem erstmalig eine Delegation dieses neuen China ihren Platz am Verhandlungstisch in Lake Success einnahm, wenn auch nur als geladener Gast, und in dem die Kämpfe in Nordkorea einem neuen tragischen Höhepunkt zustreben, gefällt man sich weithin in der Ueberzeugung, dieses China sei nichts als ein Befehlsempfänger der Machthaber im Moskauer Kreml. Sprechen die Tatsachen dafür, daß dieses 400-Millionen-Reich mit seinen gewaltigen Entwicklungsmöglichkeiten heute und in Zukunft als „Satellit" anzusehen ist, daß es, wie es die amerikanische Presse gern ausdrückt, in den Bereich der Sowjetmacht einbezogen wurde?

Zweifellos sprechen viele Anzeichen für eine solche Annahme. Die Elite der chinesischen Kommunisten wurde in Moskau geschult, ihre ganze Phraseologie ist von dort entlehnt, ihre gegen Tschiang-kai-shek siegreiche Armee konnte ihre Erfolge nur mit Unterstützung russischer Berater und russischen Materials erringen. In den einschneidenden Wirtschafts- und Sozialmaßnahmen, vor allem in der Agrarreform, weisen gewisse Erscheinungsformen nach Moskau aber schon hier hat die Sowjetpresse letzthin mit erhobenem Zeigefinger auf gewisse „Abweichungen" stirnrunzelnd hingewiesen: nicht nur, daß im Bauerntum durch die Bodenreform das individuelle Eigentum gestärkt wird, sogar Pachtverhältnisse sind weiterhin zulässig, und in Industrie und Handel bleiben Privatunternehmen und Privatinitiative ausdrücklich erlaubt und unter gewissen Voraussetzungen sogar erwünscht.

Man hat sich oft über das Phänomen gewundert, daß im Rußland Stalins ein neuer nationaler Imperialismus die ursprünglichen internationalen Schlagworte abgelöst hat. In China ist der Nationalismus mit dem Kampf gegen die kolonialen Erscheinungsformen des westlichen Kapitalismus von Anbeginn eng gekoppelt gewesen. Man vergesse doch nicht, daß die Berater, die die Grundlagen zur militärischen Macht Tschiang-kai-sheks in Süddchina legen halfen, die aus Moskau entsandten Blücher und Borodin waren, daß der Vater der Republik, Sun-yat-sen auf den sich Tschiang-kai-shek und Moa Tse-tung gleichermaßen berufen, größtes Interesse für die Entwicklung der damals noch jungen Sowjetunion bewies, und wenn seine Schwägerin als Gattin Tschiangs eine große Rolle im nationalen China der letzten zwei Jahrzehnte spielte, so trifft das für deren Schwester, Sun-yat-sens Witwe, nicht viel weniger zu: sie ist heute als Nichtkommunistin einer der fünf stellvertretenden Ministerpräsidenten der roten Regierung in Peking!

Mao Tse-tung und sein außenpolitischer Mitarbeiter, Minister Chou-en-lai haben sehr wohl zur Kenntnis genommen, daß während des Krieges Roosevelt darauf bestand, das gegen Japan kämpfende China zu einem der „Großen Vier" zu machen und dieser Anerkennung als Weltmacht dadurch Rechung zu tragen, daß ihm ein ständiger Sitz im Sicherheitsrat der UNO übertragen wurde. Ist es verwunderlich daß die Pekinger Regierung, heute tatsächlich die einzige legitime Vertretung des chinesischen Volkes, gegen ihr Ferngehaltenwerden von der UNO demonstriert und eine von dieser UNO gutgeheißene Aktion in Korea als gegen die chinesischen Interessen verstoßend bezeichnet, solange man China von der Beratung koreanischer Fragen auszuschließen suchte? Ist es weiter verwunderlich, daß unter diesen Umständen eine Interessengemeinschaft zwischen Peking und Moskau besteht?

Die Frage ist, ob diese Interessengemeinschaft etwas Unabänderliches und allein von Moskau Ferngesteuertes ist? China ist bemüht, in der Mandschurei wie in Sinkiang und auch in Tibet

Die Seite der Heimat

Halver, den 29. Dezember 1950

Versagt der Kohlenkommissar?

Immer noch sind die Lagerplätze der Kohlenhändler gähnend leer. Fast vier Wochen sind in's Land gegangen, seit der Bundestag sich in einer die Gemüter in Wallung versetzenden Debatte mit der Frage der deutschen Kohlenknappheit befaßt hat. Ein Bundeskohlenkommissar wurde eingesetzt. Trotzdem trifft man landauf, landab die vertrauten Bilder aus der Zeit vor der Währungsreform: Frauen schleppen halbzentnerweise oder zentnerweise auf kleinen Rutscherwägelchen oder Schlitten ihre Kohlen nach Hause. In den Schulen wird der Unterricht unterbrochen — Kohleferien. Man könnte noch Verständnis dafür aufbringen, wenn dies aus den entferntesten Winkeln des Bundesgebietes gemeldet würde, aber daß die Schulen im Ruhrgebiet auch von der Kohlenknappheit betroffen werden, stimmt doch sehr nachdenklich.

Im Bundeswirtschaftsministerium erhält man auf Anfragen über die gegenwärtige Kohlenlage keine bindenden Auskünfte. Zuständig sei der Bundeskohlenkommissar, der in Essen sitzt. Das ist weit vom Schuß — in politischer Hinsicht, aber mitten im Kohlenpott. Ein empörter Idealist hat in Bonn den Vorschlag gemacht, den Bundesdienststellen die Kohlen zu sperren und diese Kontingente, wenn sie auch nur gering sein würden den Schulen zur Verfügung zu stellen Damit schlüge man zwei Fliegen mit einer Klappe; einmal würden so die Herren in den Ministerien drastisch an ihr Mitverschulden an der Kohlenkrise erinnert — der Idealist meinte, sie könnten ja in Mantel und Handschuhen ihrem Dienst nachgehen — und die Kinder brauchten nicht unter dem Versagen der Verwaltungsbürokratie zu leiden.

Die Meteorologen kündigen weiter sinkende Temperaturen an, und es gibt noch immer keine Kohle für die Bevölkerung. Die Frage, ob der Kohlenkommissar versagt hat, drängt sich angesichts dieser Lage auf. br. (bodi)

Wir passen uns an

Seit dem Wiedererscheinen unserer Zeitung am 1. November vergangenen Jahres sind die Kosten der Zeitungsherstellung auf verschiedenen Gebieten (Löhne, Materialien etc.) gestiegen, und nachdem bereits im Verlauf dieses Jahres der Preis für Zeitungsdruckpapier dreimal erhöht worden ist, steht eine weitere beträchtliche Erhöhung zum 1. Januar bevor. Um die Leistungen unseres Blattes und ebenso seinen Umfang in gleicher Höhe zu halten, sind wir deshalb zu unserem Bedauern gezwungen, den Bezugspreis den erhöhten Herstellungskosten anzupassen, wie dies viele Zeitungen in verschiedenen Gegenden der Bundesrepublik nach kaufmännischen Grundsätzen bereits getan haben oder ebenfalls tun werden.

Der „Allgemeine Anzeiger" kostet daher ab 1. Januar

monatlich DM 3,10.

Wir hoffen hierbei auf das Verständnis unserer Leser und werden bemüht sein, sie auch weiterhin durch unsere vielseitige aktuelle Berichterstattung, einen reichhaltigen Unterhaltungsstoff und unseren umfassenden Anzeigenteil zufriedenzustellen.

„Allgemeiner Anzeiger"
Verlag Wilh. Bell jun., Halver

Halver

Winterfest des Löschzuges Bommert

Am morgigen Samstag, dem 30. Dezember, veranstaltet der Löschzug Bommert der freiwill. Feuerwehr im Lokal Klemp, sein traditionelles Winterfest, verbunden mit Theateraufführung, Verlosung und Tanz.

Wichtig für alle Heimatvertriebenen

Für die Durchführung des Lastenausgleichs ist die Aufstellung einer Heimatkartei für sämtliche Heimatvertriebenen notwendig. Der Landesverband der Ostvertriebenen mit seinen Untergliederungen hat die Aufstellung dieser Kartei für sämtliche Vertriebenen übernommen. In Halver wird die Kartei durch die Ortsvereinigung aufgestellt. Die erforderlichen Karteikarten sind eingetroffen. Die Ausstellung der beiden Karteikarten erfolgt für Mitglieder der Ortsvereinigung kostenlos. Nichtmitglieder zahlen einen Unkostenbeitrag von 0,20 DM. Näheres ist aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe zu ersehen.

Auslandspäckchen besser verschließbar

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat angesichts der sich häufig wiederholenden Beraubung von Auslandspäckchen infolge ungenügenden Verschlusses dem Bundespostministeriums eine Aenderung der Bestimmung empfohlen, wonach Päckchen nach dem Ausland als Verschluß „leichtaufziehbare Schleifen" haben müssen. Der DJHT. weist darauf hin, daß auch Päckchen ebenso wie Pakete nach dem Ausland fest verschlossen und plombiert werden müssen.

Oberbrügge / Ehringhausen

Schalter- und Zustelldienst zu Silvester und Neujahr

Am Silvestertage (31. Dez.) sind die Schalter in der Zeit von 10—13,30 Uhr durchgehend geöffnet. Die Orts- und Landzustellung erfolgt an diesem Tage einmalig. Die Kraftpost verkehrt ebenfalls. Am Neujahrstag ist der Schalterdienst wie an gewöhnlichen Sonntagen. Die Orts- und Landzustellung erfolgt auch an diesem Tage einmalig.

Gottesdienst zu Silvester und Neujahr

Am Sonntag, dem 31. Dezember, findet der Silvestergottesdienst um 17 Uhr in der Schule zu Oberbrügge statt. Die Predigt hat Pfarrer Thunig. Am Neujahrstag findet der Gottesdienst um 9.30 Uhr ebenfalls in der Schule zu Oberbrügge statt. Es spricht Pfarrer Harland.

Versetalsperre sorgt für viele Jahre vor

Stand der Arbeiten zum Jahresende

Wir nahmen Gelegenheit mit dem Bauleiter der Versetalsperre, Ing. Walter Neitzel, der dort der Dienststellenleiter des Ruhrtalsperrenvereins Essen ist, uns über den Bau der Versetalsperre zu unterhalten.

Der Kernpunkt des Gespräches drehte sich naturgemäß um die Leistungen seit der Wiederaufnahme der Arbeiten vor 2½ Jahren. Es ist erwähnenswert, daß von der Gesamtmenge, die an Beton in das Kernbauwerk gebracht wurde und die 62 000 Kubikmeter beträgt, in den Jahren 1939—1944 — 31 200 Kubikmeter, nach Wiederbeginn der Arbeiten z. Zt. der Währungsreform im Jahre 1948 — 500 Kubikmeter, im Jahre 1949 — 14 500 Kubikmeter und im Jahre 1950 bis zum heutigen Tage rd. 11 000 Kubikmeter verbaut wurden. Für das Jahr 1951 bleiben also noch 4800 Kubikmeter Beton übrig.

Aehnlich hohe Zahlen ergeben sich für den Erdeinbau. Von der gesamteinzubauenden Menge in Höhe von 1 350 000 Kubikmeter sind in den Jahren 1939—1944 — 600 000 Kubikmeter eingebaut worden, außerdem im Jahre 1949 — 353 000 Kubikmeter und im Jahre 1950 — 329 000 Kubikmeter, so daß für das Jahr 1951 noch eine einzubauende Menge von 68 000 Kubikmeter verbleibt.

Infolge der Witterungsverhältnisse mußten 400 Mann entlassen werden

Aus diesen Zahlenangaben ergibt sich am allerdeutlichsten, daß es sich hier im wahrsten Sinne des Wortes um eine Großbaustelle, um ein Großbauvorhaben des Ruhrtalsperrenvereins handelt. — Dabei ist es wichtig zu wissen, daß die Hauptarbeiten, vor allen Dingen diejenigen, bei denen der Einsatz von Großgeräten erforderlich war, an die Firma Hochtief A.-G. in Essen vergeben wurden. — Der Ruhrtalsperrenverein selbst aber führt in eigener Regie ebenfalls recht umfangreiche Arbeiten aus und dabei insbesondere die sehr komplizierten und umfangreichen Bohr- und Verpreßarbeiten zur Dichtung des Untergrundes unter dem Kernbauwerk.

Die derzeitigen Witterungsverhältnisse haben allerdings dazu geführt, daß größere Entlassungen vorgenommen werden mußten. Während in den vergangenen Jahren allgemein 600 Mann beschäftigt waren, hat sich diese Zahl auf ungefähr 200 Mann in diesen Tagen verringert. Daß es so kommen mußte, davon überzeugt uns der Augenschein; die ganze Baustelle ist eine zwar landschaftlich hübsche, aber außerordentlich ruhige Oertlichkeit geworden.

Termine leistungsmäßig weit überschritten

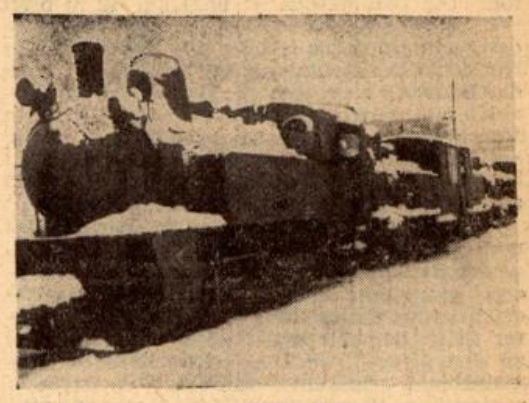
Ueber den Verlauf der Arbeiten während der bisherigen Baujahre insbesondere seit 1948 kann nur gesagt werden, daß das Bauprogramm und die Termine nicht nur eingehalten, sondern leistungsmäßig weit überschritten wurden. Das Verdienst gebührt aber nicht etwa nur der Leitung, sondern auch im besonderen Maße der Einsatzbereitschaft der hier eingesetzten Arbeiter, was um so beachtenswerter ist, da es sich zum größten Teil um berufsfremde Notstandsarbeiter handelt und die trotzdem versucht haben, den allgemein üblichen Leistungsstand in der Bauindustrie zu halten.

Der weitere Fortgang der Arbeiten wurde insbesondere behindert durch die stark regnerischen Monate September, Oktober und November 1950 und durch den sehr frühen Einbruch des Winters im Dezember. — Schließlich haben sich auch Schwierigkeiten bei der Anlieferung der Grundablaßrohre — wie überhaupt bei der Anlieferung von Kupfer und Stahl, die bekanntlich zu Mangelartikeln geworden sind, — ergeben. — Die geschilderten Witterungsverhältnisse haben die Arbeiterschaft auch oft vor besondere Leistungsbeanspruchung gestellt und damit auch auf den Baufortgang natürlich Einfluß gehabt

Stautermin auf Frühjahr 1951 verschoben

Es war daher nicht mehr zweckmäßig, unter den ganzen geschilderten Verhältnissen den für Herbst 1950 vorgeschenen Staubeginn mit aller Gewalt durchzusetzen. Es erschien richtiger, die noch erforderlichen Arbeiten an den Grundablässen und alle damit zusammenhängenden Arbeiten mit aller gebotener Sorgfalt durchzuführen. Der Stautermin ist nun auf Februar/März festgelegt.

Im Zusammenhang damit ist es erwähnenswert, daß die gesamte Wasserversorgung der Stadt Lüdenscheid — Trink- und Brauchwasser — in diesem Jahr immer noch aus der Fürwiggetalsperre und dem Vorstaubecken der Versetalsperre bei geschickter Steuerung dieser beiden Anlagen sichergestellt werden konnte. Allerdings ist es ein großes Risiko, sich im nächsten Jahr wiederum nur auf die Fürwiggetalsperre und das Vorstaubecken zu verlassen. Es besteht seitens der Stadt und auch des Amtes Lüdenscheid starkes Interesse daran, daß die Versetalsperre fertiggestellt wird und auch funktioniert Die Hauptzuflußleitung für das Wasserwerk der Stadt Lüdenscheid, die von den Klamer Aufbereitungsteichen zum Wasserwerk führt, führt auch durch die Grundablaß-Stollen,



Auf der Baustelle ist winterliche Ruhe eingekehrt. Selbst die Loks, die im Sommer Tag und Nacht das Tal der Verse mit Lärm erfüllten, halten ihren Winterschlaf. Fotos: Breitbach

des neuen Versedammes. Diese Leitung muß jetzt bei Herrichtung der Grundablaßleitung im vorderen Teil am Einlaufbauwerk umgelegt werden. Es ist dies eine verhältnismäßig schwierige Arbeit und zwar in der Hauptsache deswegen, weil die Wasserversorgung der Stadt Lüdenscheid in gar keinem Falle unterbrochen werden darf. Mit den Vorbereitungsarbeiten dafür ist in diesen Tagen begonnen worden.

Die Hauptzuflußleitung muß in 8 Std. umgelegt sein

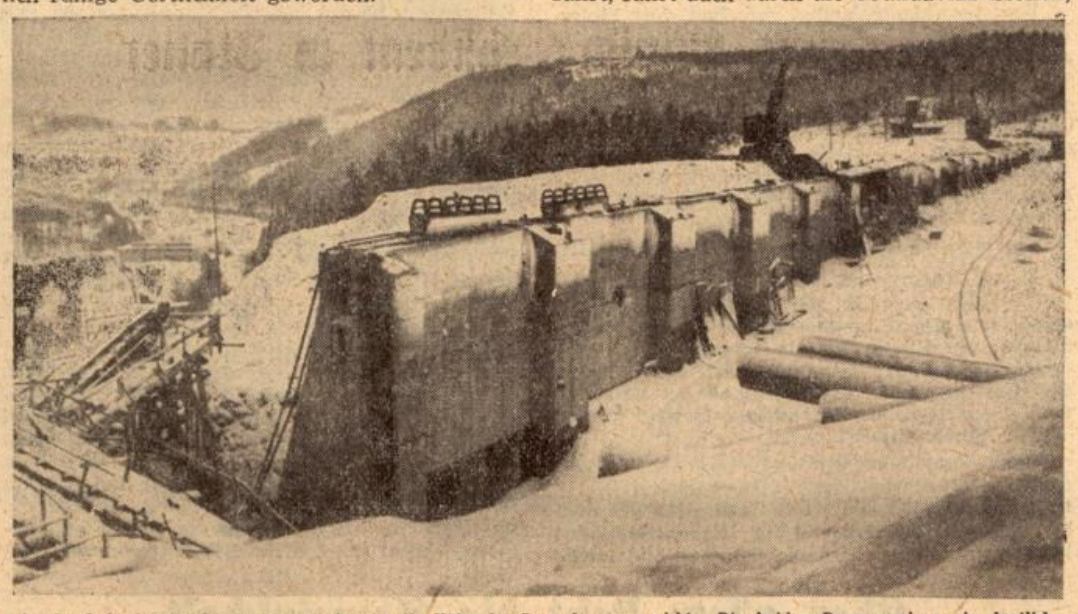
Der Bauleiter des Ruhrtalsperrenvereins und der Leiter des Wasserwerkes der Stadt Lüdenscheid stehen in engster Fühlung, um Mittel und Wege zu finden, dieses Problem zur Sicherheit der städtischen Wasserversorgung zu lösen. Die bereits genannte erforderliche Umleitung der 450 mm Durchmesser großen Leitung muß in 8 Arbeitsstunden erledigt sein. Einen längeren Zeitraum darf diese Arbeit nicht beanspruchen, da sonst die Wasserbehälter der Stadt Lüdenscheid soviel Wasser abgeben müssen, daß dann die Wasserversorgung der Stadt praktisch unterbrochen ist.

Nach Fertigstellung der Versetalsperre ist die Wasserversorgung der Stadt Lüdenscheid auf lange Jahre absolut sichergestellt. In der Versetalsperre werden 33 000 000 Kubikmeter Wasser gestaut

An Lüdenscheider Unternehmer viele Aufträge vergeben

Wir hatten nebenher Gelegenheit, in die Rechnungsakten des Ruhrtalsperrenvereins kurzen Einblick zu nehmen. An die Lüdenscheider Unternehmer, Großhändler, Handwerker, Gewerbetreibende und Geschäftsleute sind allein in den 2½ Jahren riesige Aufträge vergeben worden. Lüdenscheid hat somit aus dem Bau der Versetalsperre einen ganz bedeutenden Nebennutzen gezogen.

Wir hatten schon früher Gelegenheit, unsere Leser auf das in Arbeit befindliche Biggeprojekt zwischen Olpe und Attendorn hinzuweisen. Da die wasserwirtschaftliche Notwendigkeit besteht, ist es möglich, daß das Projekt im nächsten Jahr doch zur Ausführung gelangt. Die Lüdenscheider Geschäftsleute werden auch dann vermutlich aus diesem Projekt Nutzen ziehen, da die einmal angebahnten Geschäftsbeziehun-



An der Luftseite des Dammes wurde bereits die Höhe der Dammkrone erreicht. Die beiden Bagger zeigen sie deutlich an. Die Wasserseite des Dammes benötigt bis zur Krone noch über 50 000 Kubikmeter Erde.

Mädchen werden in Halver bevorzugt

. . . bei der Adoption — 3 Namensübertragungen auf elternlose Kinder in Halver — 163 Amtsvormundschaften und 17 Vollwaisen

Als eine natürliche Folge des letzten Krieges ist die große Anzahl der elternlosen Kinder anzusehen. Wenn man an die vom Tod gekennzeichneten Bombennächte und die katastrophalen Flüchtlingsszenen und zusätzlich noch an die „Fortpflanzungsmethode" der vergangenen Zeit denkt, erscheint die Tatsache gar nicht all zu sehr verwunderlich. Im Jugendamt Halver sind z. B. 163 Amtsvormundschaften, 105 Einzelvormundschaften, 4 unter Schulaufsicht stehende Kinder bzw. Jugendliche, 28 in Fürsorge befindliche Jugendliche und 17 Vollwaisen registriert. Diese Zahlen aus Halver sind gewiß ein Zeichen der Zeit. Mehr denn je wurde nach dem Kriege das Problem: die Adoption von Kindern akut. Bei der Annahme von Kindern geht es nicht nur allein um die Versorgung der Kinder, sondern ein im Vordergrund stehender Faktor ist, daß die unschuldigen und vom Schicksal zum Alleinsein verurteilten Lebewesen auch ein vom Gesetz anerkanntes Heim und Elternhaus besitzen. Die Ueberschreibung des Namens der Eltern auf das Pflegekind ist von großer psychologischer Bedeutung.

Adoption ein wichtiger psychologischer Faktor

Der gleiche Name, den das Kind bei einer Adoption mit dem Elternpaar gemeinsam trägt, gibt dem Kind das Zugehörigkeitsgefühl zur Familie, in deren Kreis es lebt und aufwächst. Eine sogenannte „Gleichberechtigung", fern von jeder Zurücksetzung, fühlt das Kind, zumal, wenn es ins denkungsfähige Alter kommt und es erfährt, daß seine Pflegeeltern nicht seine leiblichen Eltern sind. Wie häufig ereignet es sich aber, daß Pflegekinder, sobald sie einen Beruf ergreifen, für die Pflegeeltern „tot" sind. Ihre Argumentierung lautet dann meist: ich komme mir wie ein überflüssiges „Anhängsel" vor. Diese Empfindung, innerhalb des Familienkreises als „drittes Rad am Wagen" zu gelten, hat nicht zuletzt seine Ursache in der verschiedenen Namenstragung. Auf der anderen Seite läßt sich selbstverständlich anführen, daß nicht alle Pflegeeltern sich damit einverstanden erklären, einem „fremden" Menschenkind ihren Namen zu geben.

Gesetzliche Neuregelung

Nach den alten gesetzlichen Bestimmungen war nur ein Elternpaar dazu berechtigt ein Menschenkind zu adoptieren, wenn aus der eigenen Ehe keine leiblichen Kinder hervorgegangen bzw. vorhanden waren. Nach dem neuen, seit Mai dieses Jahres rechtskräftigen Gesetz, können auch Personen, die leibliche Kinder besitzen, adoptieren. Diese Neuregelung läßt eine Adoption in bedeutend größerem Umfang zu.

2—4jährige werden in Pflege genommen

Bei der Uebernahme von Kindern in Pflege zeigt sich, daß die Pflegeeltern generell eine Vorliebe für Mädchen besitzen. Jungen sind meist nicht so „begehrt". Im allgemeinen werden Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren angenommen. In diesem Alter zeigen sich sehr deutlich ihre Anlagen. Im übrigen bietet das frühe Alter den Vorteil, den noch ungeformten Charakter des Kindes in die richtigen Bahnen zu lenken. In diesem Jahr wurden in Halver drei Adoptionen vorgenommen, von denen zwei Mädchen und ein Junge betroffen wurden. Allgemein gilt die Regel, daß die Pflegeeltern die Kinder zunächst zwei bis drei Jahre zu sich nehmen, und sie dann erst später adoptieren. Insgesamt sind beim Jugendamt Halver 11 Pflegeeltern registriert.

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlshöhe

Am Sonnabend und Sonntag (Silvester und Neujahr) bringen die Union-Lichtspiele ein neues Programm und zwar an beiden Tagen läuft „Tarzans Abenteuer in New York", mit Johnny Weißmüller und Maureen O'Sillivan. Diese Verfilmung zeigt Tarzan in einer ganz neuen Umgebung — als Urwaldmensch in der Großstadt, was natürlich zu den tollsten Abenteuern führt. — Es kommt zu unerhörten Sensationen im Zirkus, im Gerichtssaal und im Gefängnis. Eine wagehalsige Hetzjagd durch New York endet mit einem wagehalsigen Sprung von der Brooklyn-Brücke.

Union-Lichtspiele

Der bekannte Schlager-Komponist Friedrich Schröder schrieb für die schwungvolle Film-Operette „Immer nur Du" die beiden bekannten Schlager „Liebling, was wird nun aus uns beiden?" und „Man müßte Klavierspielen können".

Im Mittelpunkt dieses hinreißenden, übermütig, humorvoll und spritzig gemachten Streifens stehen Johannes Hesters und Dora Komar, während für den Humor die beiden Filmlieblinge Fita Benkhoff und Paul Kemp sorgen. Paul Henkels und Hans Leibelt sollen nicht unerwähnt bleiben. Die Regie dieses Tobis-Films der Döring Film GmbH, der in den Union-Lichtspielen am Samstag und Sonntag läuft, führt Karl Anton. — Scharmante und ergötzliche Verwicklungen am laufenden Band liefert der Lustspielfilm der Jungen Film-Union „Diese Nacht vergeß ich nie", der am Montag (Neujahr) läuft, mit Gustav Fröhlich und Winne Markus in den Hauptrollen.

Schalksmühle

Rentenzahlungen

Die Invaliden- und Unfallrenten werden beim Postamt Schalksmühle und den Nebenstellen Dahlerbrück, Oberbrügge und Carthausen am Samstag, dem 30. Dezember 1950, in den festgelegten Vormittagsstunden ausgezahlt.

Goldene Hochzeit

Ihre Goldene Hochzeit feiern am morgigen Sonnabend, dem 30. 12. 1950, die Eheleute Fritz Hartwig und Frau Marie geb. Krusch zu Nieder-Reeswinkel bei Schalksmühle Auch wir gratulieren!

Im Bundeshaus herrscht feierliche Stille

„Notdienst" in den Ministerien — Erste Ausschuß-Sitzung am 3. Januar

dl. Bonn, 28. Dezember

Sowohl auf dem Petersberg als auch im Palais Schaumburg herrscht die für die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr charakteristische Stille. Die sonst an Donnerstagen übliche Routinesitzung der Hohen Kommissare findet diesmal ebensowenig statt, wie die turnusmäßige Sitzung des Bundeskabinetts am Freitag.

In den Ministerien wird eine Art Notdienst aufrechterhalten. Wichtige Entscheidungen werden zurückgestellt und nur laufende Geschäftssachen erledigt. Auch im Bundeshaus herrscht noch die feiertägliche Stille.

Die ersten Ausschußsitzungen sind auf den 3. Januar anberaumt, aber erst nach dem 8. Jan. wird der parlamentarische Betrieb wieder auf vollen Touren laufen. An diesem Tage, einem Montag, beginnen die Militärbesprechungen auf dem Petersberg. Wichtige Entscheidungen auf innen- oder außenpolitischem Gebiet sind vor Mitte Januar nicht zu erwarten.

Eifeldörfer eingeschneit

Köln. Viele Dörfer im Höhengebiet der Eifel, besonders in der Schnee-Eifel, sind noch immer durch starke Schneeverwehungen vom Verkehr abgeschnitten. Lebensmittel und Verbrauchsgüter müssen mit Handschlitten an die Dörfer herangebracht werden. Die Höhenstraßen sind an vielen Stellen unpassierbar. Auch der kleine Grenzverkehr von und nach Belgien der es den Bewohnern über Weihnachten ermöglichte, Verwandte jenseits der Grenze zu besuchen, wurde durch starkes Schneetreiben und schwere Schneeverwehungen beeinträchtigt. Dennoch hatten zwei Drittel der rund 9000 Grenzausweis-Inhaber bis zum zweiten Weihnachtsfeiertag die sieben Grenzübergangsstellen im Regierungsbezirk Aachen passiert. Die Scheine gelten noch bis zum dritten Januar.

Karnevalsprinz verteidigt Karnevalsschlager

Duisburg Der Duisburger Karnevalsprinz hat jetzt in einem Antwortschreiben zu dem Protest der Untersekunda der Duisburger Käthe-Kollwitz-Mädchenschule gegen den Karnevalsschlager „Du bist für einen viel zu schade" Stellung genommen. Prinz Karl I. verteidigt in seinem Brief den preisgekrönten Duisburger Karnevalschlager und gibt seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß dieser „nette" Karnevalstext ausgerechnet von jungen rheinischen Mädchen beanstandet wird. „Ich möchte Euch", so schreibt seine Tollität, „keineswegs Eure Ideale nehmen und wünsche auch von ganzem Herzen, daß Ihr euer Ziel, nur für einen Menschen da zu sein, erreichen werdet. Aber bis dahin habt Ihr so glaube ich, noch etwas Zeit und könnt inzwischen ruhig unseren schönen und einfallsreichen Duisburger Karnevalsschlager begeistert mitsingen. Ihr werdet sehen, wie schön das „Du bist für einen viel zu schade" ist. — das Lied natürlich.

Zoll besiegt „Riesenzigaretten"

Lorrach. Findige Schweizer Tabakwarenfabrikanten versuchten, der deutschen Zollverwaltung seit der Beschränkung der zollfreien Tabakwaren-Importe im kleinen Grenzverkehr mit der Schweiz ein Schnippchen zu schlagen, indem sie ihren deutschen Kunden „Riesenzigaretten" in Spezialformat verkauften, deren Einfuhr formell keinen Vorstoß gegen die Stückzahl-Vorschrift darstellte. Die Freude währte nicht lange, da an die Bestimmung des Tabaksteuergesetzes erinnert wurde, wonach sich das Normalgewicht einer Zigarette in bestimmten Grenzen zu halten hat.

Rätsel um die amerikanischen Fleischkonserven

Rätsel um die amerikanischen Fleischkonserven

Seit Monaten erwarten die Hausfrauen die billigen amerikanischen Fleischkonserven. Jetzt sind sie endlich da! „Was lange währt, wird endlich gut", läßt sich hier leider nicht in vollem Umfange sagen. Der Preis ist zwar sehr günstig: 597 g kosten 95 Pfg. und 793 g 1.30 DM. Der Hausfrau dieses Rindfleisch so billig zu liefern, war nur möglich, weil der Staat auf einige Millionen DM Einfuhrzoll verzichtet hat. Dieses Loch im Staatssäckel muß also durch andere Steuereingänge gestopft werden. Die Allgemeinheit zahlt also solche verbilligten Lebensmittelimporte. Diese Konserven müßte daher auch jeder kaufen können, zumal es sich um 22,2 Millionen Stück handelt.

Der „Bund der Steuerzahler" mußte leider feststellen, daß die Wege der Verwaltung unerforschlich sind. Diesen großen Posten Konserven haben nämlich nur 3 Firmen zur „Verteilung" in die Hände bekommen. Die GEG, Hamburg, erhielt 9,3 Millionen, die EDEKA, Hamburg, 7,5 Millionen und eine kleine Firma mit einem Geschäftskapital von nur 25 000 DM, die bis jetzt niemand kannte, bekam die restlichen 5,4 Millionen Dosen. Uebrigens ist diese Verteilung für diese 3 Firmen ein Riesengeschäft, denn dieses billige Fleisch geht weg wie warme Semmeln. Der legale Großhandel, der rund 80 Prozent der normalen Lebensmittelversorgung ausführt, erhielt nicht eine Dose. Als Folge dieser merkwürdigen Verteilung gibt es stellenweise massenhaftes Angebot an Rindfleisch, während ganze Ortschaften keine Dose sehen. Man erzählt sich auch unter Steuerzahlern, daß es Fleischer geben soll, die einen großen Posten ergatterten, ihn aber nicht an die Kundschaft weiterverkauften, sondern zur Wurstbereitung verbrauchten, ohne daß man gehört hätte, daß dadurch die Wurst billiger geworden wäre. Der anständige Fleischer rückt von solchen Methoden ab.

Die zuständigen Regierungsstellen haben sich bisher in Schweigen gehüllt. Wie jetzt verlautet, wird ein Bundestagsabgeordneter die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses beantragen. Auf das Ergebnis der Untersuchung können die Steuerzahler gespannt sein.

Erfolgreicher Vermißtensuchdienst

Die „Deutsche Liga für Menschenrechte e. V." konnte in dem bisher von ihr durchgeführten Vermißtensuchdienst und in der Kriegsgräbervermittlung in letzter Zeit sehr gute Erfolge verzeichnen. —

So konnten z. B. über 1000 ehemalige deutsche Soldaten (die Nachforschungen durch die Angehörigen waren in diesen Fällen bisher erfolglos) — amtlich als „gefallen" ermittelt werden. — Ueber 100 ehemalige deutsche Wehrmachtsangehörige wurden als „in Gefangenschaft" befindlich bzw. als in Gefangenschaft „verstorben" festgestellt. Bei über 2000 Meldungen konnte den Angehörigen der Vermißten Ort und Zeitpunkt des Vermißtseins ihrer Angehörigen mitgeteilt werden. — In sehr vielen Fällen wurde den Angehörigen der Gefallenen die amtliche Sterbeurkunde und in verschiedenen Fällen auch die amtliche Bestattungsurkunde aus dem Ausland beschafft. — Auch viele Heimkehrer, die bisher keinerlei Kenntnis über das Schicksal ihrer Angehörigen hatten, konnten wieder mit diesen zusammengeführt werden.

Aus dem Ausland liegen noch Erkennungsmarken-Beschriftungen von Gefallenen vor, deren Träger auch unter Mithilfe der zuständigen Entschlüsselungsstelle noch nicht ermittelt werden konnten. — Von zurückgekehrten Kriegsgefangenen wurden die Namen von über 1000 in Gefangenschaft verstorbener Kameraden gemeldet, deren Angehörige noch gesucht werden. Anfragen von Angehörigen noch vermißter ehemaliger Soldaten sind mit Rückporto zu richten an: Deutsche Liga für Menschenrechte e. V., Kassel.

Kreditrestriktion wirkt sich fühlbar aus. Die restriktiven Maßnahmen des Zentralbankrates haben ihre ersten Wirkungen gezeitigt. Nach dem Bericht der BDL für November sind die kurzfristigen Kredite im Berichtsmonat erheblich langsamer angewachsen als in den Vormonaten. Ihre Zunahme wird nur noch auf rund 370 Millionen DM veranschlagt gegenüber 682 Millionen DM im Oktober. An dieser Zunahme waren die Akzeptkredite kaum noch beteiligt.

SPORT

Der Sport zum Jahreswechsel

West-Fußball wieder international

Die Flut der Freundschaftstreffen an den Weihnachtstagen, wovon allerdings in unserer engeren Heimat nichts zu verspüren war, hat einmal mehr bewiesen, daß nur noch zugkräftige Paarungen in dieser Jahreszeit ihr Publikum finden. Die Mehrzahl der westdeutschen Vereine hat aus dieser Erkenntnis bereits die Konsequenz gezogen, so daß zum Jahreswechsel nur ein relativ kleines, aber gutes Fußballprogramm aufgestellt wurde. Wir beschränken uns auf die Nennung der wichtigsten Begegnungen:

Preußen Münster — Rapid Wien, Fortuna Düsseldorf — SK Belgrad, SSV Hagen — Kamraterne Trelleborg, TSG Vohwinkel — Borussia Dortmund, St. Pauli — Schalke 04. Neujahr: SpVg Erkenschwick — Göttingen 05, RW Essen — SK Belgrad, Sportfr. Eikel — Borussia Dortmund.

Handball-Meisterschaft auf vollen Touren

Die Handball-Oberligisten warten am Jahresende mit einem fast vollen Meisterschaftsprogramm auf. Die Halbzeitmeisterschaft in Westfalen sicherte sich Eintracht Minden mit einem Zweipunktevorsprung vor Eintracht Hagen. Beide befinden sich in ausgezeichneter Form, so daß die Meisterschaft aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen diesen beiden Mannschaften ausgetragen werden dürfte. Genau so klar wie die Spitze grenzt sich aber auch das Tabellenende mit vier Mannschaften ab. Da in Westfalen vier Mannschaften absteigen, ist es durchaus möglich, daß diese vier auch den Weg nach unten gehen müssen. Sonntag wird Eintracht Hagen wahrscheinlich die völlig aus dem Leim geratene Elf der Sportfreunde Gevelsberg schlagen und Minden ebenfalls Fichte Hagen. Die weiteren Paarungen: Germania Lütgendortmund — Münster 08, TSG Herdecke — Friesen Haspe, Union Annen — Oeynhausen, TC Wanne — Westerholt.

Wieder Hochbetrieb im Sauerland

Die günstigen Schneeverhältnisse im Hochsauerland bringen auch zum Jahreswechsel an allen bekannten Plätzen des Sauerlandes wie Willingen, Winterberg und Ussein die Skisportler wieder auf die Hänge und die Schanzen. In Neuastenberg werden Silvester die Bezirksmeisterschaften des Hochsauerlandes im Langlauf und der nordischen Kombination ausgetragen. Am Neujahrstag folgen ein Spezialsprunglauf auf der Georg-Schanze in Winterberg sowie Schauspringen in Ussein und Willingen.

Wichtige Mitteilung für alle Turn- u. Sportvereine

Bekanntlich läuft am 1. 1. 1951 die allgemeine Unfallversicherung ab. Bis heute haben aber nur etwa 25 Prozent aller Vereine ihre Karteikarten zurückgesandt. Der Kreis-Sportverband Altena/Lüdenscheid weist daher nochmals alle Turn- und Sportvereine darauf hin, daß die ihnen zugestellten Bestandserhebungskarten des Sportbundes Nordrhein-Westfalen unbedingt bis spätestens 1. 1. 1951 ausgefüllt an den Sportbund Nordrhein-Westfalen, Arnsberg i. W., Ringstr. 4, zurückgesandt werden müssen. Andernfalls laufen die säumigen Vereine Gefahr, ab 1. Januar 1951 nicht mehr versichert zu sein. Vereine, die bisher keine Karteikarten erhalten haben, wenden sich umgehend an die Geschäftsstelle des Sportbundes Nordrhein-Westfalen in Arnsberg.

Wie erwartet: Niedrige Quoten

West-Toto: 12er-Wette (elf richtige Tips): 1170 Gewinner 88.50 DM, II. R. (zehn Tips) 14 075 Gew. 7.30 DM, III. R. (neun Tips) 52 607 Gew. 1.90 DM; 10er-Wette: I. Rang 3415 Gew. 30.50 DM, II. R. 26 954 Gew. 3.80 DM, III. R. 91 781 Gew. 1.10 DM.

Wetterbericht

Nachts um minus 10 Grad

Ein Hochdruckgebiet über den britischen Inseln erstreckt einen Keil bis zur Ostsee, der nur vorübergehend durch einen Tiefdruckausläufer abgeschwächt wird. Der Zustrom kalter Luft hält an. Vorhersage: Wechselnd wolkig, zeitweise heiter, tags leichter, nachts örtlich strenger Frost, Temperaturen um minus 10 Grad. Winde zwischen Ost und Nord.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich.

Otto Dubiel und Frau
Else geb. Schmalenbach

Halver im Dezember 1950.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Stommel danken wir recht herzlich.

Familie Carl Forst

Oeckinghausen, im Dezember 1950

Christus ist mein Leben
und Sterben mein Gewinn
Phil. 1, 21

Gestern abend 8½ Uhr entschlief sanft und ruhig im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Landwirt

Gustav Block

im Alter von 86½ Jahren.

In stiller Trauer:

Anna Borrmann geb. Block
Otto Block und Frau
Erich Block
Walter Borrmann

Vorst Post Schwenke, den 29. 12 1950.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. Dezember 1950 vormittags 11.00 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Aerztlicher Sonntagsdienst Halver
Silvester - Neujahr
Dr. Kauert

Aerztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle
Von Sonnabend, 30. 12. 1950, 14 Uhr ab bis Dienstag, 2. 1. 1951, 8 Uhr
Dr. Müller

Aerztlicher Sonntagsdienst Kierspe-Rönsahl
Silvester - Neujahr
Dr. Diestelmeyer, Kierspe
Telefon: 314 Meinerzhagen

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Ihre Schuhe brauchen
Collonil-Oel
Collonil-Fett
vorrätig!
Schuh **Eickhoff**
gegenüber der Post

Hoher Blutdruck?
dann
Zirkulin
Knoblauch-Perlen

Landesverband der Ostvertriebenen
Ortsvereinigung Halver.

Für die Durchführung des Lastenausgleichs erfolgt die erforderliche Aufstellung einer **Heimatkartei** für sämtliche Heimatvertriebenen **in Halver,** Amtshaus Zimmer 8, für die Buchstaben

A–C Dienstag, den 2. 1. 51, von 9–12 Uhr.
D–E Dienstag, den 2. 1. 51, von 14–17 Uhr.
F–G Donnerstag, den 4. 1. 51, von 9–12 Uhr.
H–J Donnerstag, den 4. 1. 51, von 14–17 Uhr.
K–L Freitag, den 5. 1. 51, von 9–12 Uhr.
M–O Freitag, den 5. 1. 51, von 14–17 Uhr.
P–R Montag, den 8. 1. 51, von 9–12 Uhr.
S–T Montag, den 8. 1. 51, von 14–17 Uhr.
U–V Dienstag, den 9. 1. 51, von 9–12 Uhr.
W–Z Dienstag, den 9. 1. 51, von 14–17 Uhr.
Nachzügler Donnerstag, den 11. 1. 51 von 16–19 Uhr.

für **Carthausen, Oeckinghausen und Umgegend**
Mittwoch, 3. 1. 51 von 13–17 Uhr im **Lokale Frommann**

für **Anschlag, Bommert, Schultenhedfeld und Umgegend**
Samstag, 6. 1. 51 von 13–17 Uhr im **Lokale Wilhelmshöhe**

für **Ennepe, Schwenke und Umgegend**
Dienstag, 2. 1. 51 von 9–17 Uhr bei **Frl. Machtans, Ennepe**

für **Buschhausen, Kamscheid, Kreisch und Umgegend**
Mittwoch, 3. 1. 51 von 10–13 Uhr bei **Wertmann Buschhausen**

für **Glörfeld, Grünenbaum, Vormbaum Vahlefeld**
Donnerstag, 4. 1. 51 von 10–13 Uhr bei **Krefting, Grünenbaum**

Folgende Unterlagen sind mitzubringen:

Personalausweis, Flüchtlingsausweis, Mitgliedskarten der OV, Entnazifizierungsbescheid, (soweit vorhanden) Berufsausweise von früher und jetzt, Rentenbescheid, Personal- und Flüchtlingsausweis der Kinder.
Karteikarten werden für alle Vertriebenen über 15 Jahre ausgestellt, welche Lastenausgleichsforderungen zu stellen haben.

An alle Mitglieder der Ortsvereinigung.

Bei der Ausstellung der Karteikarten der Heimatkartei werden Listen zur Eintragung für die Mitgliedschaft zum Sterbegeld-Sozialwerk ausliegen. Diejenigen, welche sich an diesem Sozialwerk, daß eine Ausschüttung von 250.00 DM bei einem Beitrag von 0,06 DM pro Sterbefall vorsieht, beteiligen wollen, bitte ich sich in die Listen eintragen zu wollen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, 31. Dez. 1950, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel; 18 Uhr: Silvester-Gottesdienst, Pastor Dr. Gr.-Dresselhaus (Chöre). Neujahr: 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel. Am Sonnabend 30. Dez., 20.15 Uhr: Bibelstunde, Prediger Bohl. **Oberbrügge.** Sonntag, 31. 12. (Silvester), 17 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, Schule Oberbrügge (Kirchenchor) Pastor Thunig. Montag, 1. Jan. (Neujahr), 9.30 Uhr: Gottesdienst, Schule Oberbrügge, Pastor Harland; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde bei Fräulein Berghaus.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Sonntag, 31. 12. 50 (Silvester), 21 Uhr: Silvesterfeier. Dienstag, 20.15 Uhr: CVJM-Jungmännerstunde, Bibelarbeit über Ps. 146. Mittwoch, 20.15 Uhr: Jungmädchenkreis. Donnerstag, 20.15 Uhr: CVJM-Turnstunde. Freitag, 20.15 Uhr: Gemischter Chor. Samstag, 15.30 Uhr: CVJM-Jungschar; 20 Uhr: CVJM-Jungenschaft.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Silvester, 9.30 Uhr: Erbauungsstunde; 21 Uhr: Jahresschlußfeier. Neujahr, 16 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, 20.15 Uhr: Gem. Chor. Mittwoch, 15.30 Uhr: Frauenstunde; 20.15 Uhr: Gemischte Jugendstunde. Donnerstag, 20.15 Uhr: Gebetstunde. Freitag, 20.15 Uhr: Männerchor. Samstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde, Schmidtsiepen.

Kath. Christus-König-Gemeinde, Halver. Sonntag, 31. 12. 50, Sonntag in der Weihnachtsoktav, 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Kindermesse; 10.15 Uhr: Hochamt; 18 Uhr: Jahresschlußandacht mit Pred. Te Deum und sakr. Segen. Montag 1. 1. 51 Fest der Beschneidung des Herrn, 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Kindermesse; 10.15 Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Abendmesse. Dienstag, 2. 1., 8.30 Uhr: hl. Messe. Mittwoch, 3. 1., 6 Uhr: Pfarrjugendmesse. Donnerstag, 4. 1., 8.30 Uhr: hl. Messe, ab 17 Uhr: Beichtgelegenheit; 20 Uhr: monatliche Predigt für die Frauen. Freitag, 5. 1., Herz-Jesu-Freitag, 8.30 Uhr: hl. Messe mit sakr. Segen. Samstag, 6. 1., Fest der Erscheinung des Herrn; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Kindermesse; 20 Uhr: Abendmesse. **Ehringhausen.** Sonntag, 31. 12. 50 Sonntag in der Weihnachtsoktav, 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Montag, 1. 1. 51, Fest der Beschneidung des Herrn, 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Dienstag 2. 1., 8.30 Uhr: hl. Messe. Freitag 5. 1., 8.30 Uhr: hl. Messe. Samstag, 6. 1., Fest der Erscheinung des Herrn, 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 31. 12. 50 (Silvester), vormittags kein Gottesdienst; 18 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, P. Gr. Oetringhaus. Mitwirkung des Gem. Chores. Im Anschluß daran Beichte und Feier des Hl. Abendmahls. Montag, 1. Jan. 1951, (Neujahr), 9.30 Uhr: Gottesdienst; 20 Uhr: Bibl. Vortrag Missionsprediger Bohl. Mittwoch, 3. Jan., 15.30 Uhr: Frauenhilfe im Konfirmandensaal; 20.15 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal Missionspred. Bohl. **Dahlerbrück.** Sonntag, 31. 12. 50 (Silvester), vormittags kein Gottesdienst; 17 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, P. Trenner. Mitwirkung des Männerchores. Im Anschluß daran Beichte und Feier des Hl. Abendmahls. Montag, 1. Jan. 1951 (Neujahr), 9.30 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 4. 1. 51, 20 Uhr: Feierstunde für die Frauen der Gefallenen, Gefangenen und Vermißten. Frl. Brenne von der Frauenhilfe in Soest wird einen Vortrag halten. Silvester, 21 Uhr: Jahresschlußfeier der Gemeinschaft im Gemeindesaal Schalksmühle, Viktoriastraße 6.

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 31. 12. 50 (Silvester), 9.30 Uhr: Erbauungsstunde; 21 Uhr: Silvesterfeier. Montag, 1. 1. 51, (Neujahrstag), 16 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, 2. 1. 51, 20.15 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch, 3. 1. 51, 20.30 Uhr: Gemischter Chor. Donnerstag, 4. 1. 51, 20.30 Uhr: Gebetstunde. Freitag, 5. 1. 51, 17.30 Uhr: Jungschar. **Waldkapelle Oeckinghausen.** Sonntag, 31. 12. 50 (Silvester), 9 Uhr: Bibelstunde (Prediger Ahrens, Lüdenscheid).

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe i. W. Sonntag: 31. Dez. Vorm. Kein Gottesdienst. Nachm. 17 Uhr: Jahresschlußgottesdienst anschl. Feier des hl. Abendmahls. Neujahrstag (1. Jan.) 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Kierspe-Dorf, Sonntag 31. 12. 50 (Silvester), 10 Uhr: Gottesdienst; 20 Uhr: Jahresschlußgottesdienst (Hl. Abendmahl). Montag, 1. Jan. 1951 (Neujahr), 10 Uhr: Gottesdienst, Bollwerk. Montag, 1. Jan. 51 (Neujahr), 10 Uhr: Gottesdienst, Schmidthausen. Montag, 1. Jan. 51 (Neujahr) 15 Uhr: Gottesdienst, Kierspe-Bhf. Sonntag, 31. 12. 50 (Silvester), 8 Uhr: Gottesdienst; 17 Uhr: Jahresschlußgottesdienst (Kirchenchor). Montag, 1. Jan. 51 (Neujahr), 8 Uhr: Gottesdienst.



Geldschrank
abzugeben.
Dr. Otto Schorre
Rechtsanwalt und Notar
Halver, Kirchstraße 11
Telefon 524

Tages-Abreiß-Kalender
und
Wandkalender
1951
Wilh. Bell jr.
Halver

Union - Lichtspiele

Samstag 20 Uhr
Sonntag 17 und 20 Uhr
Joh. Heesters, Dora Komar, Paul Kemp, Fita Benkhoff
in dem ausgelassenen, übermütigen und spritzigen Filmgeschehen

„Immer nur Du"

Eine Tobis Film Operette
von
Karl Anton und F. v. Eckhardt
Jugendfrei ab 14 Jahre

Montag, (Neujahr)
17 und 20 Uhr
Ein Film der jungen Film-Union

„Diese Nacht vergeß' ich nie"

mit
Gust. Fröhlich u. Winni Markus
und charmanten und ergötzlichen Verwicklungen am laufenden Band.